

Frage am... heute!...

von... Nagold

Werkkränze... Nagold

Gottesdienst... Nagold

Gottesdienste... Nagold

Gottesdienste... Nagold

Bezugs-Preise... Nagold

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold... Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Preise... Nagold

Nr. 250 Montag den 26. Oktober 1925 99. Jahrgang

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter von Hoech hat dem Botschafter... die Verluste der Franzosen bei der Hebertumpelung...

Neuestes vom Tage

Die deutsche Einheitsfront in Tschechien gescheitert... Vorläufige Einstellung der Optantenansammlung...

Regierungskrise in Frankreich

Paris, 25. Okt. Es ist nun sicher, daß die Radikalfractions... Der griechisch-bulgarische Streit...

Der griechisch-bulgarische Streit

Sofia, 25. Okt. Briand hat als Vorsitzender des Völkerbundes... Griechenland beharrt auf dem Ultimatum...

Griechenland beharrt auf dem Ultimatum

Athen, 25. Okt. Dem Korrespondenten des Reuter wurde mitgeteilt... Die Lage in China...

Die Lage in China

Hankow, 25. Okt. Auf einer Zusammenkunft der führenden Generale wurde Marshall Wupelfu zum Oberbefehlshaber... Chinas Hauptforderung...

Chinas Hauptforderung

Peking, 25. Okt. Auf der bevorstehenden Konferenz in Peking wird China von den Mächten vor allem die Wiederherstellung... Chinas Hauptforderung...

Räumung des Kölner Gebiets?

Erster Erfolg des deutschen Widerstands? London, 25. Okt. Reuter meldet aus Köln, die britische Besatzung... Die Deutschnationalen lehnen den Locarno-Vertrag ab...

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion ist zu der entscheidenden Sitzung... Stillelegungen in der chemischen Industrie...

Der Dolchstoß-Prozess

München, 23. Okt. Am gestrigen vierten Verhandlungstag wurde Vizeadmiral von Trotha noch einmal vernommen... Zeuge von Trotha: Der Landboottkrieg...

Zehntausende von Deutschen in England freigegeben

Zeuge v. Trotha erklärte, daß diese Zahl noch viel zu niedrig gegriffen sei... Auf Grund der Aussagen des Zeugen Dobring beantragt Rechtsanwalt Graf Pestalozza die Ladung des Hrn. Dittmann...

Die Ladung des Prinzen Max und Taners als Zeugen

München, 23. Okt. Die Verhandlungen in dem Verdingungsprozeß Cohnmann gegen Gruber haben das allgemeine Interesse in einem Maße geweckt... Die Ladung des Prinzen Max und Taners als Zeugen...

tenstüb zugeteilt war, gibt Mitteilungen über den im Herbst 1918 geplanten großen Stützpunkt, der seit Monaten vorbereitet gewesen sei. Als er ausgeführt werden sollte, haben die Mannschaften den Gehorsam verweigert. Es besteht kein Zweifel, daß der Gedanke der Meuterei planmäßig von einer leitenden Stelle aus in die Mannschaften hineingetragen wurde. Der Vorstoß sollte die militärische Lage im Westen erleichtern, aber die Verhütung war bereits so weit vorgeschritten, daß er nicht mehr ausgeführt werden konnte.

Kontreadmiral von Levetzow behandelt als Zeuge, seine Veröffentlichungen in den „Eidenden Monatsheften“ seien als eine geschichtsmäßige dienstliche Niederschrift aufzufassen; alle darin gemachten Angaben könne er einzeln beschwören. Bezüglich des Tauchbootkriegs gibt Zeuge an, nach einem Vortrag (Levetzows) habe der Kaiser befohlen, daß an dem großen U-Bootprogramm festgehalten sei, da es als Trumpf gegen unsere Feinde gerade für die Friedensverhandlungen von besonderer Bedeutung sei. Der Kaiser fügte hinzu, Heer und Flotte haben sich glänzend geschlagen, die Politik leider nicht. Admiral Scheer habe um Mitteilung der Waffenstillstandsbedingungen des Landheers ersucht, um die Marine entsprechend unterrichten zu können.

Er nahm an, die Oberste Heeresleitung werde nur zu solchen Angelegenheiten zur Geltung des Waffenstillstands bereit sein, daß nötigenfalls die Wiederaufnahme der Waffen mit Aussicht auf Erfolg stattfinden könne. Den letzteren Grund sah General Ludendorff ausdrücklich bezeugt. Durch die Antwortnote Wilsons am 14. Oktober sei dann die Frage nach Einschränkung oder Aufgabe des U-Bootkriegs angebracht worden. Noch in der Nacht auf den Weiterfahrt nach Berlin sei der Zeuge (Levetzow) nach gründlicher Überlegung zu Admiral Scheer gegangen und habe ihm seine Überzeugung mitgeteilt: Wir wollen alles tun, um den U-Boot-Krieg weiterzuführen zu können. Aber wenn wir ihn opfern müssen, wollen wir etwas dafür einhandeln. Wird der U-Boot-Krieg geopfert, dann ist die Flotte aller Feinde ledig. Dann muß sie in diesem letzten schweren Ringen um Deutschlands Sein oder Nichtsein eingesetzt werden mit altem Erfolg, mit Begeisterung, mit Todesmut, mit Aufopferung, die wir bei unseren braven Soldaten voraussetzen dürfen.

Scheer hat sich mit diesem Plan einverstanden erklärt. Admiral Scheer erklärte, daß die Einstellung des U-Bootkriegs vor dem Waffenstillstand ausgeschlossen sein müsse. Bei der Beratung der Antwortnote an Wilson in der geschichtsmäßig denkwürdigen Nachtsitzung vom 18. zum 20. Okt. habe Admiral Scheer an seinem Standpunkt festgehalten und auf ein an Ludendorff gesandtes Telegramm habe sich Ludendorff in bestimmtester Form gegen die Preisgabe des U-Boot-Kriegs und in einem weiteren Telegramm für Weiterkämpfen ausgesprochen. Nach einem abgeschlossenen Kronrat habe der Kaiser dann schweren Herzens der Preisgabe des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs zustimmen müssen. Admiral Scheer habe nun erklärt, daß die Hochseeflotte jetzt zu großen Operationen verwendet werden würde. Der Zeuge bezeichnet die Aussichten dafür für nicht ungünstig. Es sei aber Mittelbegehrschuß, wenn man behauptet, daß man beabsichtigt habe, die Flotte sinnlos einzusetzen.

Levetzow schildert weiter den Plan des Vortöses der deutschen Hochseeflotte nach dem englischen Kanal, um die englische Flotte zum Kampf zu zwingen. Vorgesehen waren die Tage vom 24. Oktober ab. Es sei aber dann nach dem Eintreffen der Wilsonschen Antwort auf die deutsche Note am 24. Oktober eine Wendung der Dinge eingetreten. Die eine etnente Besprechung notwendig machte. Diese Besprechung fand beim Vizekanzler von Panser in Gegenwart des Admirals Scheer, Hindenburgs und Ludendorffs statt. Die letzteren erklärten abermals, daß die Westfront den Winter über gehalten werde. Panser hatte jedoch jeden Glauben an die Widerstandskraft des Volks und Heers verloren. Im Verlauf dieser Besprechung kam es dann zwischen Panser und Ludendorff zu einer erregten Auseinandersetzung mit dem Ergebnis, daß Ludendorff die Sitzung verließ und am Tage darauf seinen Abschied nahm. Später teilte der Kaiser mit, daß er der Unterstellung der militärischen Gewalt unter die Zivilgewalt die Zustimmung erteilt habe. Der Beginn der deutschen Hochseeflottenunternehmung im englischen Kanal war auf den 30. Oktober festgesetzt und dafür bereits alle Vorbereitungen getroffen. Am 29. Oktober versammelten sich die Hochseeflottenkräfte auf der Jade. Es ergab sich dann auf einigen Linien und Kreuzern Erhebungsverweigerungen in solchem Maße, daß Admiral von Hippel von dem Vorhaben Abstand nahm. Schließlich häuften sich die Gehorsamsverweigerungen derart, daß das Unternehmen aufgegeben werden mußte. Am 2. November wurde telegraphisch gemeldet, daß es sich um eine bolschewistische Bewegung handele, die von den Mitgliedern der Unabhängigen Sozialdemokratie geleitet wurde, mit der Parole, die Regierung möge den Frieden. Die Offiziere wollten

ihn nicht. Die Bewegung griff dann am 3. November auf Kiel über unter der Führung des Abg. Hase.

Am 7. November bestand sich dann die gesamte Seemacht in den Händen der roten Arbeiter und Soldatenräte und durch diese bolschewistischen Organe ist dann die Schlagfähigkeit der Hochseeflotte innerhalb weniger Tage vollständig gebrochen worden. Dieses Verbrechen der irreführenden Marineoffizierschaft hat auf gleicher Stufe mit den Vorgängen in der Armee, wo bereits am 8. August an der Westfront stehende Truppen den vorgehenden Truppen das Wort „Streikbrecher“ zuriefen.

Weiter gibt der Zeuge eine Darstellung von der Abdankung des Kaisers, die auf Vortrag Hindenburgs erfolgte, das Herz habe nicht mehr und die Truppen ständen nicht mehr zu seiner Majestät. Wohl habe der Kaiser König von Preußen bleiben wollen, Prinz Max von Baden habe jedoch ohne Wissen des Kaisers dessen allgemeine Abdankung proklamiert. Von einer Abfahrt nach Holland sehe er nicht die Rede gewesen zu sein und dieser Entschluß sei wohl erst abends gefaßt worden.

Auf Grund der von dem Zeugen gegen den Prinzen Max von Baden und Panser erhobenen schweren Beschuldigungen beantragte hierauf Rechtsanwalt Dr. Hirschberg die Ladung dieser Herren als Zeugen.

Württemberg

Stuttgart, 25. Okt. Vom Landtag. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß hat mehrere weitere Artikel der Vorlage des Bauordnungsgesetzes unter Abweichung von Änderungsanträgen angenommen. So die Bestimmung, daß das in den Ortsstraßen und Verbindungswegen erforderliche Gelände bis zu 30 v. H. der Gesamtfläche unentgeltlich in das Eigentum der Gemeinde übergeht.

ep. Säuglings- und Kleinkinderjoh. Am letzten Mittwoch hielt der Landesauschuß für Säuglings- und Kleinkinderjoh seine 7. Mitgliederversammlung im Landesgeweremuseum in Stuttgart. Dem Geschäftsbericht zufolge wurden im Winterhalbjahr 1924/25 von 5 Wanderlehrerinnen in 56 Gemeinden 74 Kurse für Kleinkinderpflege mit 520 Frauen und 1387 Mädchen gehalten. Dazu kamen 61 Kurse für Fortbildungsschülerinnen und Kinder mädchen, 6 Kurse an den hauswirtschaftlichen Frauenschulen Kupferzell, Schrozberg und an der Volkshochschule Denkendorf sowie als neue Aufgabe 5 Kurse in den Lungenheilstätten Röhnbach, Lorch und Ueberach. Im kommenden Winter werden 6 Wanderlehrerinnen tätig sein. An Stelle des zurückgetretenen Vorsitzenden Staatsrat v. Kern wurde Staatsrat K a u ernannt.

Auszeichnung. Dem bei der Ehr. Helfer A. G. Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei, beschäftigten Obermaschinenmeister Karl W a n n e r wurde für langjährige treue erspriehliche Dienstleistung vom Staatspräsidenten die Medaille der „König-Karl-Zubläusungsfestung“ verliehen.

Mord. Der 27jährige Mechaniker Karl G a b l e r hier hat am Freitag abend 7 Uhr seine in der Wegstraße 35 wohnende 33 Jahre alte Schwägerin Emma, die Frau des Kraftwagenführers Schulinski, sowie ihr einjähriges Kind durch Schüsse und Durchschneiden des Halses ermordet. Gabler hat sich am Samstag morgen der Polizei gestellt, er verweigert aber jede Aussage über die Gründe der rachsüchtigen Tat. Auch die Frau Gabler, eine Schwester der Ermordeten, wurde verhaftet.

Betrügerischer Sammler. Der mehrfach vorbestraute Hilfsarbeiter Eugen W i r t trat in die Heilsarmee ein und führte 3 Jahre lang wieder ein ordentliches Leben. Da sich aber keine Hoffnung, Offizier in der Heilsarmee zu werden, nicht erfüllte und er arbeitslos wurde, verschaffte er sich seinen Lebensunterhalt dadurch, daß er für die Heilsarmee sammelte, das Geld (etwa 400 Mark) verbrauchte er für sich. Daneben ließ er sich Urkundenfälschungen zuschenden kommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis, rechnete ihm aber 5 Monate der Untersuchungshaft an.

Ueberdorf, 25. Okt. Arbeiterentlassungen. Wie verlautet, ist die Leitung der Rauterwerke durch die gegenwärtige mißliche wirtschaftliche Lage gezwungen, die zurzeit etwa 2000 Arbeiter zählende Belegschaft zu verringern und 400 Arbeiter zu entlassen, und zwar in wesentlichen Serien von 150 Mann ab 1. November. Gleichzeitig wird auch 40 bis 50 Angestellten gekündigt werden.

Kottweil, 25. Okt. Selbstverschuldete Unfälle. Zwei Reisende wollten abends den Zug Kottweil-Billingen verlassen, bevor dieser zum Stehen gebracht war. Während der Fahrt ein Kohlenfaher aus Kottweil, beim Sturz mit einer

Berührung an der Hand davonkam, geriet der andere, ein Herr aus Stuttgart, unter den Zug und erlitt Verletzungen im Gesicht.

Mergenthal, 25. Okt. St. Wolfgangstraße. Am Mittwoch nachmittag wurde die in der ersten Hälfte des Jahres von der Firma Wagh und Freitag erbaute St. Wolfgangstraße von Vertretern der Bauherrschafft (dem Württ. Staat) nach einer eingehenden Besichtigung übernommen.

Mergelfelden Olt. Heidenheim, 25. Okt. Brandwunden. Aus einem Mühofen des Zementwerks Schwentt löst heiße Masse, wodurch der Arbeiter Färber schwere Brandwunden davontrug.

Wiesensfeld Olt. Geißlingen, 25. Okt. Der Reichspräsident als Gratulant. Anlässlich der diamantenen Hochzeitfeier des Bernhard Walter und seiner Ehefrau Kressentia, geb. Herber traf ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg mit einem Grabschreiben von 60 Mark ein, das die größte Freude bei diesen alten, armen Leuten hervorrief.

Aus Stadt und Land

Denket nicht voraus und sehet nicht zurück! Behalt bringet Unruh. Der gegenwärtige Augenblick muß eine Wahrung werden; darin findet man allein Gott zu seinen Willen. Gerhard Tersteegen.

Konzert des Vereing. Lieder- u. Sängerkreizes

Die Erwartungen, die man auf das Konzert des Vereing. Lieder- u. Sängerkreizes am gestrigen Sonntag in der Seminarturnhalle setzen durfte, haben sich voll und ganz erfüllt, in man muß den erstaunlichen Leistungen auf jedem Gebiet höchste Anerkennung zollen. H. Dirigent Grieb gebietet besondere Lob, denn die vorgetragenen Chöre waren in jeder Hinsicht vollendet, die Technik, der Einsatz und das Ende, die Aussprache und der Ausdruck haben die seine Arbeit und vorzüglich Ausgestaltung im Einzelnen erkennen lassen.

Der 1. Satz Adagio sostenuto-Presto aus der Streinonate für Violine und Klavier von Beethoven wurden von H. Post (Violine) und H. Konzertmeister Reichardt (Violine) der für den erkrankten H. Konzertmeister Klee mann eingesparten war, meisterhaft zum Vortrag gebracht, obwohl das Spiel entgegen den späteren Nummern etwas matt klang. Feiertlich und mächtig tönte der Männerchor „Sonntagfeier“ von dem erst kürzlich verstorbenen und bekannten Komponisten Weinger. Eine ausnahmsweise Darbietung am gestrigen Tage waren die Solofolien der H. Post und Reichardt, die sein Spiel, die große Menge der Zuhörer — denn die Turnhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt — in atemlose Spannung zu versetzen und in Raus zu halten. In der „Kordische Ballade“ von Boehm mußte man die meisterhafte Beherrschung des Instrumentes bewundern. Ueber alle Schattierungen versüßend, glaubt man einmal das leise Säuseln eines Windes heranzuhören, das andere Mal die Wucht der Naturgewalten im Sturmgebrause zu fühlen. — Die beiden Volkslieder aus dem 15. Jahrhundert, vom Verein vorgetragen, wurden schneidig und ihrer Art glänzend angepaßt hingeworfen. Die schöne Vereinstanz zum Dienst in der Minne und im Gewalt kamen durch die Betonung prächtig zum Ausdruck. Aber auch das fröhliche, neckische und voll Hoffnung klingende Lied vom „Braum Weidlein“ hat ungeheuren Beifall gefunden. Voll Feuer und Lebhaftigkeit klang die Sonate in e-moll für Violine und Harfe und hier kam das meisterhafte Spiel des Stuttgarter Künstlers voll zur Geltung.

„Vale carissima“, diese Worte sagen alles. Die vorzüglich Schulung des Ver. Lieder- u. Sängerkreizes trat hier besonders zu Tage, denn ohne den Text des Liedes zu wissen, fühlte man heraus, daß es nicht etwas Neudeutsch oder Hoffnungsstrophengall, sondern Entfaltung und Sehnsucht zu bezeichnen hatte. Daraus folgten wieder zwei Stücke für die Harfe und reize Andacht waren die Anwesenenden, die dem seelenvollen Spiel mit den in weiter Ferne klingenden und dann wieder brausenden Akkorden lauschten. Jede Waise hat ihre Bedeutung, so auch hier. „Das Märchen“ von Böhm, reich an Stimmungswerten, Spannendem und Anheimelndem, wie eben Märchen sind, ließ vor uns ein Stübchen bei trautem Lampenschchein erheben, so die Ahne ihren Kindern und Enkeln aus einem schöneren Land, dem Märchenland, von Prinzen und Prinzessinnen und unbegreiflichen Schönheiten erzählt. Die Begeisterung nach diesem Satze wollte gar nicht enden und so sah sich H. Post gezwungen, eine Zugabe zum Besten zu geben. — Mit frohen, frischen Stimmen wurde der Chor vom Deutschen Lied wiedergegeben und

Der Walzerkönig.

(Zum 100. Geburtstag von Johann Strauß)

In der zahlreichen musikalischen Wiener Straußenfamilie war Johann Strauß, der Jüngere, der begabteste und erfolgreichste. Vor hundert Jahren, am 25. Oktober 1825, als Sohn des R. und R. Hofballmusikdirektors Johann Strauß in Wien geboren, ist er nach einem an Ruhm und Ehre reichen Leben am 5. Juni 1899 in seiner Vaterstadt gestorben. Nach dem Tode seines Vaters, der ebenfalls ein bedeutender Tanzkomponist war, übernahm er dessen Orchester, dessen Leistungsfähigkeit er bald erheblich steigerte und mit dem er ausgedehnte Konzertreisen unternahm. Er wurde bald ein häufiger, aber immer gern gesehener Gast in Berlin, Petersburg, London, Paris und selbst in Amerika.

Im Jahre 1863 verheiratete er sich mit der Sängerin Jenny Treffs. Bald darauf übergab er seine Kapellen seinen beiden Brüdern Joseph und Eduard, die ebenso wie des letzteren Sohn erfolgreiche Tanzkomponisten waren, und widmete sich nun ganz der Komposition. Auch als Komponist trat er erfolgreich in die Fußstapfen seines Vaters. Von seinen Walzern wurde „An der schönen blauen Donau“ geradezu eine österreichische, speziell wienerische Volksmelodie. Aber auch „Künstlerleben“, „Wiener Blut“, „Geschichten aus dem Wiener Wald“ erlangten einen noch größeren Ruhm als die Länge seines Vaters und eine fast über die ganze Welt reichende Volksfamiliarität. Sie zeichnen sich aus durch eine reiche melodische Erfindungsgabe und eine meisterhafte Beherrschung der Instrumentierungskunst.

Die gleichen Vorzüge zeigen auch seine beliebten Operetten „Indigo“, „Fledermaus“, „Zigeunerbaron“, „Der lustige Krieg“ und viele andere. Auf dem Gebiet der Operette konnte er ohne Zagen mit Offenbach und Lecocq in die Schranken treten. Aber trotz seiner Erfolge auf diesem Kunstgebiete war er im Grunde noch der Walzerkomponist geblieben, wie denn auch seine Operetten zahlreich die wadenre Walzermelodien enthalten. Mit vol-



Johann Strauß.

lein Reapte nennt man Johann Strauß daher den „Walzerkönig“. Und in der Tat gilt ein Donauwalzer neben Wabers „Aufführung zum Tanz“ als das Urbild für die Tanzmelodien aller späteren Komponisten. Sobald nur die ersten Takte dieses in Melodie und Rhythmus gleich bestreichten Walzers im Ballsaal erklingen, sind alle Festteilnehmer mit einem Schlage wie elektrifiziert. Während bei diesen Zauberklängen die Altes, innig bewegt, ihre Köpfe in aufschwügende Bewegung setzen, werden die Jungen von einem unwiderstehlichen Drange erfaßt: sie mögen wollen oder nicht, sie müssen tanzen, tanzen, tanzen, walzen...

Freilich ist Straußsche Musik nicht höchste Kunst, die dem Ideal zustrebt. Aber seine pikante Rhythmik, seine schmeichehenden Melodien sind von seinen Nachfolgern auf

diesem Gebiete kaum erreicht, geschweige denn über...fikt worden.

Bekannt ist die innige Freundschaft, die Johann Strauß mit seinem größeren Kollegen Johannes Brahms verband, der an der heiteren Muse seines Freundes seine Herzensfreude hatte. Und sogar Hans von Bülow, der ganz in den Bahnen der klassischen Musik wandelte, zollte den Schöpfungen von Johann Strauß volle Anerkennung.

Ein russischer Nationaltanz.

In einem russischen Dorfe vergeht kaum ein Sonntag ohne Tanzvergügen. Obschon die Auswahl der Tänze nicht so groß ist, weil den russischen Bauern und Bäuerinnen moderne Tänze noch unbekannt sind, so finden sie doch großes Vergnügen an ihren eigenen Nationaltänzen, hauptsächlich an einem Tanz, Sorowod genannt, welcher von allen russischen Landleuten gekannt und mit jedem Sonntag und Festtag getanzt wird. Dieser Tanz oder besser dieses Spiel besteht darin, daß die jungen Leute einen Rundkreis bilden, sich an den Händen festhalten, im Kreise drehen und mit lauter Stimme Volkslieder singen, wobei besonders die jungen Mädchen sehr laut und wie aus einem Rinde zu singen pflegen. Zwei junge Leute gehen dann in den Kreis hinein und machen die Bewegungen, die zu dem Inhalt des Liedes passen, sie wählen aus dem Kreise zwei junge Mädchen, tanzen mit ihnen und machen sehr graziose Bewegungen mit den Schultern, die sich dann um die jungen Leute herum, lassen sie vorbeistreichen und bedecken ihr Gesicht recht schelmisch mit ihren breiten weißen Hemdbärmeln; dann legen sie sich auf die Schultern des jungen Mannes und legen ihm ins Gesicht. Dieses Spiel ist sehr reich an veränderten Touren, Stellungen und Bewegungen. Die Hauptrollen fallen dabei den jungen Mädchen zu, während den russischen Burschen den jungen Mädchen gegenüber jegliche Gewandtheit und Liebenswürdigkeit fehlt. Demnach wissen sie den jungen Mädchen zu gefallen, wahrscheinlich dadurch, daß sie meist alle begabt sind mit großem Scherz, natürlichem Heiterkeit und blühender Gesundheit.

Anteilige Bekanntmachung.

Verleihung der Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung.
Durch Entschliegung des Herrn Staatspräsidenten vom 6. Okt. 1925 ist dem
1. Friedrich Huzel, Geschäftsführer bei der Firma Martin Koch, Möbelfabrik in Nagold,
2. Karl Johann Doser, Schreiner bei der Firma Martin Koch, Möbelfabrik in Nagold
die Medaille der König Karl-Jubiläums-Stiftung verliehen worden.
Nagold, den 24. Oktober 1925.
Oberamt:
Dr. Werft, Amtmann.
1545

Ebhausen.

Der am Mittwoch, den 28. ds. Mts. fällige

Krämer- Vieh- und Schweine-Markt
mich abgehalten.
Den 26. Okt. 1925.
Schultheißenamt: Nag.
Walldorf O.N. Nagold.

Bekanntmachung betr. Wertzuwachssteuer.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 28. August 1925 (Staatsanzeiger Nr. 292) hat der Gemeinderat am 14. Oktober 1925 beschloffen, mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab Steuern vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, zu erheben.
Die Erhebung erfolgt nach Maßgabe der un-
veränderten Wertzuwachssteuer-Ordnung vom 30. Juli 1925, Musterfassung (Reg.Bl. S. 322) die auf dem Rathaus zur Einsichtnahme ausliegt.
Die Steuer wird durch den Ortsvorsteher (Steuerstelle) veranlagt.
Den 22. Oktober 1925.
Schulth.-Amt: Rentfcher.
1541

Wiltberg.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 27. Oktober von nachm. 3 Uhr an verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden:
Ein Wohnzimmersbüffet
einen Kleiderkasten
ca. 50 Kisten Zigarren à 50 Stück,
10 Kiste Zigaretten,
142 Pakete Rauchtabak,
70 Tafeln Chocolate,
versch. Strickwaren und Unterkleider.
Zusammenkunft beim Hirsch in Wiltberg.
Den 26. Okt. 1925.
Hartstein, Ger. Volls.
1550

Soeben neu erschienen
Nagolder Heimatbuch
herausgegeben von Prof. Wagner
zu haben in der
f. Kaufsches Buchhandlung
Nagold.
1506

Bestellungen auf alle Sorten von 1548

Heute 1551
Wiederbeginn der
Mütterabende.
W. Fortami Wiltberg.

Sorellen- 1549
Fischwasser-Verpachtung.
Am Donnerstag, den 29. Okt. 1925 nachmittags 2½ Uhr in Bahnhofswirtschaft Teinach nachmalige Verpachtung des Fischwassers der Teinach vom Schwinghammer (oben) Wehr abwärts und des Tüchbachs auf 12 Jahre. Gesamtfläche etwa 4 ½ km.

TINTE
für Kanzleien u. Büros
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Kohlen
zur Lieferung ab Bahnhof und ab Lager nimmt entgegen
Fr. Schittenhelm.
Union-Briketts und Anthrazit-Eisformbriketts, sowie Destillations-Kohle treffen dieser Tage ein. Bestellungen sofort erbeten.
Kammerjäger u. Kattenfänger
Wieshütter
alter, erfahrener Fachmann ist wieder in Nagold und Umgebung u. vertritt radikal unter schriftl. Garantie Ratten, Mäuse u. sämtl. Ungeziefer auch bei gefüllten Scheunen. Wonnemerklich, u. Gebirgs-Bestellan, an die Geschäftsstelle d. W. erbeten. 1537

FACH-Taschenkalender
für Jäger 1926
Landwirte und Forstmänner
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

soeben eingetroffen bei



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh i. Westf.
Fahrradfabrik in Bielefeld

Theater- und Musikalische Aufführungen
empfiehlt den verehrlichen Vereinen die
Buchhandlung Zaiser, Nagold.
Hauswahlendungen bereitwilligst.
Katalog umsonst.

Nagold.
Wir erhalten demnächst einen Wagon
Sächsische Speise = Zwiebel
gesunde, harte Lagerware
die wir billigt abgeben und worauf wir Bestellungen entgegennehmen.
Berg & Schmid.
à 1, 2, 5 und 10 J
bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Geldrollen-Papier
à 1, 2, 5 und 10 J
bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Calwer Wolldecken
in großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.
Halbwollene Decke mit Bordüre
M. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
Halbwollene Jacquarddecke
M. 15.—, 18,50, 24.—
Wollene Jacquarddecke
M. 36.—, 40.—, 45.—
Kamelhaardecke M. 18.—, 18,80, 29.—
37,50, 47.—, 58.—, 70.—, 77.—
Wferbedecke M. 20,50
Paul Ränckle, am Markt Calw.

Das
Heimatbuch von Nagold
ist soeben erschienen und
zu M. 5.50 gebunden vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Selbsthilfe-Verkauf.
Wir bringen am Mittwoch, den 28. ds. Mts. auf unserem Lagerplatz in Nagold
10 000 Stück A. Bord
1" stark, 34 cm breit, 1,55 m lang oder in Längen durch 1,55 teilbar und zwar 60% auf 1,55 abgelängt. Rest in Längen von 1,65 m zur öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung.
Gebrüder Theurer,
Sägewerk, Nagold.

Zugelaufen
ist mir vor 14 Tagen ein schwarzes
Hund
(Bisshär). Derselbe kann innerhalb 4 Tagen gegen Futtergeld u. Einrückungsgeld abgeholt werden.
Wilhelm Hugel
Marktstr. 118, Nagold.

1 Kreisfäge
mit Bohrvorrichtung,
sowie
6 Zurnierböde
mit Eisenspißeln
sehr gut erhalten, verkauft
Fr. Hezer, Schreiner,
Nagold. 1535
Visitenkartenfortl. G. W. Zaiser

Am Montag, den 2. Nov. und den folgenden Tagen findet hier die
Gemeindevisitation
verbunden mit ärztlicher Untersuchung in Absicht auf die Gesundheitspflege statt.
Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, Straßen und Gassen zu reinigen, Dohlen, Ratten, Mäuse, Aborte, Pisseur u. s. w. soweit nötig instand zu setzen und sauber zu halten.
Etwasige Wünsche und Beschwerden können am Montag nachmittag von 2-3 Uhr bei dem Oberamtsvorstand auf dem Oberamt vorgebracht werden.
Nagold, den 26. Okt. 1925.
Stadtsh.-Amt: Rater.

Körperschafts-Beamten-Verein Nagold.
Das Finanzamt Allenstein hat mitgeteilt, daß nach einem Erlaß des Reichsministers d. Finanzen in Gemeinden mit nicht mehr als 2000 Einwohnern auf die Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke verzichtet werden kann.
1539
Vorstand: Rater.

Sofort zu verkaufen
beziehbare
Wohn- und Geschäfts-Haus
mit gut maschinell eingerichteter
Möbelschreinerei.
Näheres durch 1543
Ziegler (Immobilien), Nagold, Marktstr. 227.
Soeben erschienen:

Nagolder Heimatbuch
zu haben bei
Ferd. Wolf, Buchbinderei
1542 Buch- und Schreibwarenhandlg.

Buchhandlung Zaiser, Nagold
Ragold. 1508
Wer lehrt Gitarrespielen?
einen jungen Mann das
Gitarrespielen?
Offerte unter 1555 an den „Gesellschaftler“.
Ebhausen.
Verkauf am Mittwoch, den 28. Okt. (Markttag) eine mit dem zweiten Ralb 39 Wochen trüchtige schone
Nutz- u. Schaffkuh
Chr. Dengler
Schreiner. 1548
Löwenlichtspiele.
Kur noch heute abend 8.15
wird der schöne Scherenschuhfilm nochmal vorgeführt
St. Moritz das Paradies im Schnee.
Größtes Drama in 5 großen Akten.



Bezugs-
genoll, er
Ergebnis
eingesamm
Erlich e
jed. De
Wohnst
in St. M
In Tollen
verbleibe
auf Ele
aber mit
des Org
Ehrenam
wird die
Balken
Dachstuhl
Nr. 2
Das b
Sch. 15
Der f
W. auf
und in
In P
eröffnet
Zu
In die
n gefor
land
und
der Bund
Die Be
Beschr
lich off
was ganz
Grenze
fall es
dieses
leben. S
lich be
and die
garien,
sch emp
griechi
Gebiet
die gri
fall ge
die Trup
zur Garn
von der
der Stür
zeugen
fall zu
und vor
ein so ro
alles v
vor die
sche W
weih vor
Schieds
licher W
triat, fo
überfallen
Dah er
ten, da
ster ihn.
so be
men un
angen d
Waggebe
welen.
Griech
nach ein
lein. We
welenlich
geg und
in des
von einer
haben sic
nates un
Darmische
und das
leste Sto
igte sich
stert sich
1920 r
15. Oktob
le aber
Jentur,
angeblich
lichen
Die Hand
leert imm
Unterneh
Millionen
aus Klein
buch- und
Angebot
sich jerr
Kube gef
schwante
aus ein
ren im
sen habe
General
in lassen.
U. H
einlaß
Waffnet,
Land von
Kamien,
Nächen
eine ge
und Hus
ein Freig
gang wo
Gebiet b
darüber
man sich
benst

